

Anfrage für den
Ausschuss für Soziales und Gesundheit
am 9.10.2012

Geschäftsführung: Jürgen Bartz

Tel: 0551-400-2785
Fax: 0551/400-2904
GrueneRatsfraktion@goettingen.de
www.gruene-goettingen.de

1.10.2012

Anfragen zum Haushalt

Masterplan gegen Kinderarmut, Sozialentwicklungsplanung, sozialer Wohnungsbau

1. Masterplan gegen Kinderarmut (Allgemeine Ziele im Bereich Personal und Organisation)

Im Haushalt 2012 wurde das Ziel formuliert: „Zur Umsetzung des Masterplans gegen Kinderarmut ist ein Konzept zu entwickeln.“ Dieses Ziel hat die Verwaltung aus dem Haushalt für die Jahre 2013/2014 gestrichen mit der Anmerkung: „Die Umsetzung der Maßnahmen des „Masterplans gegen Kinderarmut“ haben erfolgreich gegriffen. Die Kinderarmut in Göttingen konnte deutlich zurückgeführt werden. Es sind auch zukünftig niederschwellige Hilfen für betroffene Familien erforderlich, Konzepterarbeitung und Berichtswesen können hingegen zurückgeführt werden.“

Wir fragen die Verwaltung:

- a) Welche Maßnahmen sieht das von der Verwaltung erarbeitete Konzept zur Umsetzung des Masterplans gegen Kinderarmut vor? (Wir bitten um Vorlage des Konzepts)
- b) Sofern kein entsprechendes Konzept erstellt wurde: Warum wurde der verbindliche Auftrag des Rates von der Verwaltung nicht umgesetzt?
- c) Zu welchem Zweck wurden die dafür im Haushalt vorgesehenen personellen und finanziellen Mittel eingesetzt? Wann wurde der Rat über diese Verwendung der Mittel informiert?
- d) Welche der im Masterplan genannten Maßnahmen zur Minderung der Kinderarmut wurden von der Verwaltung durchgeführt? Mit welchen Ergebnissen?
- e) Hat sich der im Masterplan genannte Katalog von Maßnahmen als ausreichend erwiesen?
- f) An Hand welcher Fakten kommt die Verwaltung zu der Einschätzung, dass die Maßnahmen des „Masterplans gegen Kinderarmut“ erfolgreich gegriffen haben?

2. Sozialentwicklungsplanung (3510000 Sonstige soziale Hilfen und Leistungen)

Im Haushalt 2012 wurde das Ziel formuliert:

- Als erster Schritt zu einer Sozialentwicklungsplanung soll die Arbeit der Einrichtungen, die seit mehreren Jahren einen Zu-schuss größer 5.000 € erhalten, evaluiert werden. Hierbei wird insbesondere auf die Doppelungen der Angebote und auf Synergieeffekte geachtet.
- Es soll eine Sozialentwicklungsplanung der freiwilligen Leistungen, die die Stadt Göttingen subsidiär durch freie Träger und Verbände erbringen lässt, erstellt werden, die vor allem den Aufbau eines „Hauses der sozialen Beratung“ vorsieht.
- Das hierzu erforderliche Ablaufkonzept und der damit verbundene personelle und finanzielle Aufwand werden zu den HH-Beratungen 2013 vorgelegt. (mf)

Wir fragen die Verwaltung:

- a) Zu welchen Ergebnissen kommt die Evaluation der Einrichtungen? Welche Erkenntnisse hat die Evaluation insbesondere im Hinblick auf die Doppelung von Angeboten und auf mögliche Synergieeffekte? Wir bitten um Vorlage des Evaluationsberichts.
- b) Sofern keine Evaluation erfolgt ist: Warum wurde der Ratsauftrag nicht umgesetzt? Für welche anderen Aufgaben wurden die für die Umsetzung dieses Auftrags eingeplanten finanziellen und personellen Mittel verwendet? Wann wurde der Rat darüber informiert?
- c) Wir bitten um Vorlage des vom Rat beauftragten „Ablaufkonzepts“ zur Erstellung der Sozialentwicklungsplanung für die freiwilligen Leistungen, das zu den Haushaltsberatungen 2013 vorgelegt werden sollte.

3. Sozialer Wohnungsbau

Wir fragen die Verwaltung:

- a) Wie entwickelt sich die Nachfrage nach für Menschen mit geringem Einkommen erschwinglichem Wohnraum in Göttingen? Wo klaffen Angebot und Nachfrage auseinander? Und welche langfristigen Entwicklungen sind zu erwarten?
- b) Stehen insbesondere Wohnungen für größere Familien mit geringem Einkommen in ausreichendem Maße zur Verfügung?
- c) Auf der Grundlage welcher Daten kommt die Verwaltung zu diesen Einschätzungen?
- d) Welche Möglichkeiten sieht die Verwaltung, auf nachteilige Entwicklungen steuernd Einfluss zu nehmen, z.B. durch Förderung des sozialen Wohnungsbaus?
- e) Welche finanziellen und personellen Ressourcen werden mit dem Haushalt 2013/14 bereitgestellt, um auf die Entwicklungen im sozialen Wohnungsbau in Göttingen konzeptionell und materiell angemessen zu reagieren? Wo im Haushalt sind diese Ressourcen verankert?